

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

LXV. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31.

Berichte unseres Generalstabs

Ein abgewiesener Handgranatengriff der Italiener bei San Martino.

(Militärischer Bericht.)

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem russischen und dem südöstlichen Kriegsschauplatz nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberdo wurde Nachts ein heftiger Handgranatengriff der Italiener westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampfe abgewiesen.

Sonst war die Gefechtsfähigkeit gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Ein abgewiesener Handgranatengriff der Franzosen gegen die Höhe 304.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Erkundungstrupp drang im Ploegiteertwald (nördlich Armentieres) in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschlacht und kehrte mit zehn gefangenen Engländern zurück.

In der Gegend von Givenchy en Gohelles fanden Minensprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Graben und Trichter statt.

Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 304 unternommener französischer Handgranatengriff abgewiesen.

Die gegenseitige Artilleriehätigkeit auf beiden Maasufnern war lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger, die auf Mirovca und Doiran Bomben abwarfen, wurden durch unser Abwehrfeuer vertrieben.

Oberste Heeresleitung.

Truppenbewegungen in Mazedonien.

Athen, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Zeitungen bringen wieder täglich Nachrichten über Truppenverschiebungen in Mazedonien. Es wird bestätigt, daß die Serben den linken Flügel der Verbündeten einnehmen werden. Andauernde Kavallerieunternehmungen längs der ganzen Front dienen anscheinend nur dem Zweck, die Bewegungen der Truppenteile zu verschleiern.

Mißglückte Spekulation.

Vor Jahresfrist beging Italien den schändlichsten Treubruch, den verabscheuungswürdigsten Verrath und ist gegen uns in den Krieg gezogen, nur weil es vermeinte, ein glattes Geschäft zu machen und von dem Raubzuge, den es gegen den Bundesgenossen unternahm, der ihm drei Jahrzehnte hindurch treu zur Seite stand und seinen ungeahnten Aufstieg förderte, leichter mit einer riesigen Beute heimzukehren. Man erinnere sich nur an die übermüthigen Aeußerungen, die vor einem Jahre in Italien gefallen sind, wie man von einem Spaziergange über den Semmering nach Wien, über den Karst nach Budapest sprach, wie leicht man sich die Erlösung der unterjochten Provinzen vorstellte, mit welcher hoffärtiger Geste man unser zur Erhaltung der alten Freundschaft gemachtes Angebot zurückwies, und man wird es begreiflich finden, welche Verzweiflung sich der italienischen Staatsmänner bemächtigt, wenn sie sehen, daß ihre Rechnung gründlich fehlerhaft war. Statt Erfolge gegen den meuchlings angefallenen Nachbar zu erringen, sieht Italien, wie Cadorna's Heere an der ehernen Schutzwehr unserer tapferen Truppen langsam verbluten, ohne auch nur um einen Schritt vorwärtszukommen. Seine Streitkräfte sind zur Ohnmacht verurtheilt und können den bedrängten neuen Bundesgenossen nicht zur Hilfe eilen.

Die neuen Bundesgenossen Italiens bestehen aber auf ihrem Schein und lassen sich mit den italienischen sogenannten Offensivpropositionen nicht abspesen. Italien, das weder an der Dardanellenaktion theilnahm, noch dem verblutenden Serbien helfen, noch Truppen nach Saloniki oder nach Frankreich entsenden wollte, muß seine Unbotmäßigkeit hart büßen. Die Ententemächte sind mit ihrem neuen Bundesgenossen höchst unzufrieden, und trotzdem sie wissen, daß Italien unfähige Opfer bringen muß, um nur seine Front zu behaupten, fargen sie nicht mit der Strafe, die so hart ist, daß der ehemalige Ministerpräsident Luzzatti sich über die Brutalitäten seiner neuen Bundesgenossen öffentlich beschwert. Luzzatti, der Führer der italienischen Delegation auf der letzten Pariser Konferenz, erklärt klipp und klar, daß eine solche Vergewaltigung, wie sie von Frankreich, Rußland, insbesondere aber von England an Italien ausgeübt wird, vor dem Abschlusse des Bündnisses mit der Entente undenkbar gewesen sei. Aus dem Aufschrei Luzzatti's fühlt man förmlich die Reue über die mißglückte italienische Spekulation heraus. Salandra und Sonnino haben sich verrechnet, mit seinem schmachtvollen Treubruch ist Italien nicht auf seine Kosten gekommen. Langsam dämmert den Staatsmännern des Apenninenkönigreichs die Erkenntniß auf, daß sie betrogene Betrüger sind. Salandra erklärt in Brescia, daß er von furchtbaren Angsten gequält werde und vergießt dabei bittere Thränen, und Luzzatti führt laute Klage über die brutale Rücksichtslosigkeit Englands. Der „Secolo“ mag beiden aus der Seele gesprochen haben, als er die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege als erstrebenswerthes Ziel hinstellte. Dieser Zustand läßt sich aber nicht mehr herstellen. Und wenn sie sich hievon überzeugen haben werden, dürften die furchtbaren Angsten Salandra's noch qualender, die Klagen Luzzatti's noch bitterer werden.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Zeitungslügen.

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Das russische Blatt „Rjetsch“ schreibt am 2. Mai, daß bei der Armee des Prinzen Leopold von Bayern „österreichische Offiziere wegen Theilnahme an einer Schlägerei zwischen österreichischen und deutschen Truppen durch ein österreichisches Feldgericht zum Tode verurtheilt wurden, während die beteiligten deutschen Offiziere nur Disziplinarstrafen erhielten, was in den Reihen der Oesterreicher Unzufriedenheit und Murren hervorrief.“

Die Eingangs erwähnte russische Zeitung ist bei dieser Gelegenheit wieder in den durch russische Zeitungen im Laufe des Krieges so oft begangenen Fehler verfallen, daß sie in Unkenntniß der in unseren verbündeten Armeen herrschenden Verhältnisse uns russische Geschichten auf den Leib zuschneidet. Da Schlägereien zwischen russischen Offizieren und Truppen vielleicht vorkommen, glaubt der russische Redakteur, daß es auch bei uns und bei unseren Verbündeten ähnlich zugehe und dichtet nach russischem Muster das oben angeführte alberne Märchen, welches dann in mannigfachen Variationen in verschiedenen, aus Rußland gespeisten feindlichen Zeitungen die Runde macht. Wahrscheinlich, die russische Presse scheint die Leser Buschkin's, Turgenjew's, Tolstoi's sehr gering einzuschätzen, da sie ihnen solche Räubergeschichten aufstischt.

Der Balkan.

Die Reorganisation der Serbenarmee beendet.

Genf, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Dem „Le Journal“ zufolge verlassen dieser Tage die letzten Franzosen, ein Alpenjägerbataillon, Korfu, die bei der Reorganisation der serbischen Truppen mithalfen.

Ein neues montenegrinisches Ministerium.

Bordeaux, 13. Mai. Ministerpräsident Radobics und die übrigen montenegrinischen Minister leisteten dem König den Eid und übernahmen ihre Aemter. Das Kriegsministerium, dessen Uebernahme General Goinics ablehnte, wurde dem General Mile Matanobics übertragen. Eine Bekannmachung bestätigt die neue Zusammensetzung des Ministeriums und enthebt die früheren Minister ihrer Aemter. („Havas“.)

Ein neuer griechischer Protest an die Entente.

Athen, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Die griechische Regierung überreichte der Entente einen nachdrücklichen Protest gegen die gewaltsame Besetzung des wichtigen Punktes Dewetepe an der Grenze durch die Franzosen. Sie wies auf den peinlichen Eindruck hin, den die Besetzung bei dem griechischen Volk hervorrief.

Der Krieg gegen Italien

Abgesetzte und reaktivirte Generale.

Rom, 14. Mai. Das Amtsblatt meldet: Die Generallieutenants Roberto Brusati und Vittorio Carni wurden zur Disposition gestellt. Generallieutenant Tettoni vom Kriegsministerium erhielt ein Korpskommando, Generalmajor Boria wurde reaktivirt.

Der Krieg gegen England.

Der irische Aufstand.

Keine Verbesserung der Lage. — Große Waffenvorräthe bei den Nationalisten. — Einigungsversuche zwischen Unionisten und Nationalisten. — Wahrscheinliche Uebnahme der irischen Regierung durch Asquith.

Lugano, 14. Mai. Wie die Londoner Korrespondenten des „Corriere della Sera“ und des „Secolo“ berichten, wird die Abreise des Ministerpräsidenten Asquith nach Dublin als Zeichen einer Verschlimmerung der Lage in Irland angesehen.

Nach dem Bericht des „Secolo“ schätzt man, daß die irischen Nationalisten im Besitze von 200,000 Gewehren mit reichlicher Munition und einer ungeheuren Zahl von Revolvern sind. Die Frage der Entwaffnung stelle sich als sehr schwer zu lösen dar; die Nationalisten würden vielleicht zustimmen, wenn sie auch auf die Unionisten von Ulster ausgedehnt wird. Daher die Nothwendigkeit, zwischen Unionisten und Nationalisten eine Einigung herzustellen.

Nach dem Berichtstatter des „Corriere della Sera“ hat Asquith die Reise nach Dublin unternommen, um die Einigung auf der Basis zustande zu bringen, daß die Unionisten die Home Rule und die Nationalisten die allgemeine Wehrpflicht annehmen. Es sei aber fraglich, ob Asquith mit seinem Plane durchdringen wird.

Die andere Frage ist die Neuordnung der irischen Regierung. Falls es Asquith nicht gelänge, die irischen Nationalisten und Unionisten zu einigen, würde er wahrscheinlich einstweilen die Regierung für Irland übernehmen. Gegenwärtig verfügt General Maxwell allein über alle Gewalt auf der Insel. Maxwell ist aber Soldat und will die Probleme nur militärisch lösen: ein Standpunkt, der bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge von Vielen als gefährlich erachtet werde.

Die Irländer verweigern die Waffenablieferung.

Kopenhagen, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Aufforderung des Generals Maxwell an die Sinn Feiner, die Waffen innerhalb zweier Tage bei den Ortsbehörden abzuliefern, ist nirgends Folge geleistet worden. Carson, der sich große Mühe gibt, zu vermitteln, hat sich dahin geäußert, daß dem irischen Volk jetzt ein Unrecht widerfahren sei, das nie vergessen werden könne. Die Opfer in Dublin werden alle in Irland für England herrschenden Sympathien austrotten.

Die Iren-Debatte im Unterhause.

Dillon gegen die Hinrichtungen.

London, 11. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Im Unterhause sagte Staatssekretär Tennant, in Irland wurden 14 Rebellen hingerichtet. Zum Tode verurtheilt, aber nicht hingerichtet wurden 2, zu Zuchthaus wurden 78, zu Gefängnisstrafen mit Zwangsarbeit wurden 6 Rebellen verurtheilt. 1706 Rebellen wurden deportirt. Bei den Deportationen fand kein Gerichtsverfahren statt, weil dazu keine Zeit war.

In der Debatte beantragte Dillon (Nationalist), daß die Regierung ihre Absichten über die Fortdauer des Kriegsrechts, der Militärherrschaft und der Massenverhaftungen in Ir-

land mittheilen solle. Redner erklärte, die Hinrichtung eines Mannes außerhalb Dublin würde in Irland große Bestürzung erregen. Die Hinrichtungen machten die Bevölkerung von Dublin, die die Regierung bei der Rebellion unterstützte, wild. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in Limerick und in der Grafschaft Clare, die ganz ruhig gewesen seien, treiben das Volk in eine illoyale Gesinnung hinein. Es sei ein Wahnsinn, Irland unter der Militärherrschaft zu lassen. Ein Strom von Blut werden zwischen den beiden Rassen ausgegossen, die nach dreihundertjährigem Kampfe der Versöhnung so nahe gebracht waren. Das Versöhnungswerk werde in einem Strom von Blut ertränkt.

Irland werde von General Maxwell und den Dubliner Klubs regiert. Die Civilbehörden hätten die Flucht ergriffen. Das Schlimmste sei, daß die Home Rule-Gegner offen ihre Freude über die Revolte ausprechen. In den Klubs sage man, daß das Kriegsrecht der verhassten nationalistischen Partei ein für allemal ein Ende machen würde. Viele junge Iren, die in die Armee hätten eintreten wollen, würden jetzt niemals daran denken. Der Ausschluß der Deffentlichkeit beim Kriegsgericht und die Fortsetzung der Hinrichtungen vergifte die irische Volksseele. Tausende von Leuten in Dublin, die vor zehn Tagen die ganze Sinn Fein-Bewegung bitter bekämpft hätten, seien jetzt in Folge der blutigen Hinrichtungen auf das höchste gegen die Regierung erbittert.

Diese Stimmung verbreite sich in gefährlichem Maße über das ganze Land. Dillon beklagte sich, daß die Regierung die nationalistischen Führer nicht zu Rathe gezogen habe und verlangt, daß die Hinrichtungen sofort aufhören sollten. Es sollten öffentliche Gerichtsverhandlungen stattfinden. Die Insurgenten schlugen sich tapfer und ehrlich. (Zwischenrufe.) Es wäre ausgezeichnet, wenn alle britischen Soldaten so tapfer kämpften, wie die Insurgenten in Dublin.

Nachdem Premierminister Asquith, wie bereits gemeldet, gesprochen hatte, erklärte Sella (Unabhängiger Nationalist), die letzten Hinrichtungen würden das irische Volk mit Schrecken erfüllen und niemals vergessen werden. Die irische Erhebung sei außerordentlich übertrieben worden. Es handelte sich um eine Revolte von etwa 1500 Mann; damit hätte die Polizei fertig werden sollen. Statt dessen sei Dublin mit Granaten beschossen worden. Wenn das bisherige Regierungssystem wieder hergestellt werde, würden damit nur weitere Gründe für solche Ausbrüche geschaffen werden.

Mißbilligung der Verwaltung Irlands.

London, 11. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Das Oberhaus nahm eine Resolution Bourn's an, worin das Haus seine tiefe Mißbilligung über die Verwaltung Irlands in Verbindung mit den jüngsten Unruhen ausdrückt.

Die Volksmenge gegen eine Friedensversammlung.

London, 14. Mai. („Reuter.“) Zur Ethischen Justitut fand gestern eine geheime Versammlung zu Gunsten des Friedens statt. Die Polizei schützte die Versammlung und verhinderte die wüthende Volksmenge, sich den Eingang zum Versammlungslokal zu erzwingen. Als die Theilnehmer die Versammlung verließen, wurden sie angegriffen. Mehrere wurden verwundet.

Die Kriege der Türkei.

Türkischer Kampfbericht.

Konstantinopel, 14. Mai. Das Hauptquartier theilt mit:

Frankfront. Keine Aenderung.

Kaukasusfront. Der Feind, der im Centrum auf dem Abschnitt des Berges Kope aus seinen Stellungen vertrieben wurde, unternahm, indem er seine am 11. d. gescheiterte Offensive verstärkte und heftiger gestaltete, am 12. behufs Rückeroberung seiner verlorenen Stellungen fünf aufeinanderfolgende heftige Angriffe gegen den Berg Kope, sowie gegen den Berg Bahli, der weiter nördlich gelegen ist. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Unsere Artillerie brachte den sich zurückziehenden feindlichen Kolonnen durch ihr

wirksames Feuer große Verluste bei. In diesem Kampfe machten wir über 100 Gefangene. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengefechte.

Drei feindliche Flugzeuge, die gestern die Halbinsel Gallipoli überflogen, flüchteten beim Erscheinen unserer zu ihrer Verfolgung aufgestiegenen Flugzeuge gegen Tenedos.

Ein feindlicher Kreuzer, der in den Hafsen von Sif Hadjik, südlich von Bursa, einfallen wollte, mußte sich, nachdem er auf unfer Feuer mit zwei wirkungslosen Schüssen erwidert hatte, gegen Samos zurückziehen. Unsere Geschütze hatten auf dem Kreuzer drei Volltreffser erzielt.

Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Demonstration für die Vermehrung der amerikanischen Armee.

Lugano, 13. Mai. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Newyork: Samstag fand ein Demonstrationsszug von 160,000 Menschen zu Gunsten der Vergrößerung des amerikanischen Heeres statt.

Taft für die Zufuhr von Medizinalartikeln nach Deutschland.

London, 14. Mai. Die „Times“ melden aus Washington vom 12. d.: Taft forderte als Vorsitzender des amerikanischen Rothen Kreuzes das Staatsdepartement auf, dagegen zu protestiren, daß England Medizinalartikel nicht nach Deutschland lasse, weil England dadurch die Konvention von 1906 verletze.

Amerika und der Handel mit den Neutralen.

Berlin, 14. Mai. (Privat-Telegramm.) Newyorker Meldungen erklären, daß die Vereinigten Staaten augenblicklich nicht in der Lage sind, den Ententemächten irgendetwelche Bedingungen für den Handel mit den neutralen Ländern zu stellen. Falls nämlich die amerikanische Regierung irgend etwas unternehmen würde, so könnte dies leicht den Anschein erwecken, als ob die Ankündigung, daß die deutsche Flotte eventuell wieder den Tauchbootkrieg aufnehmen würde, einen Druck auf Amerika ausgeübt hätte.

Ereignisse zur See.

Untergegangene Schiffe.

London, 14. Mai. („Reuter.“) Die Admiralität theilt mit, daß das britische Segelschiff „Galgate“ am 6. d. von einem deutschen Unterseeboot, 50 Meilen westlich von Quessant, torpedirt wurde. Zwölf Mann der Besatzung landeten in Brest, ein zweites Boot mit 13 Mann wird noch vermisst. Der Maat sagte aus, daß der Segler beidrehte, als das Signal zum Verlassen des Schiffes gegeben wurde.

Wien, 14. Mai. Zur Monats April des Jahres 1916 sind 96 feindliche Handelschiffe mit rund 225,000 Tonnen durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

London, 14. Mai. Loyds-Agentur meldet, daß der britische Dampfer „Cretra“ gesunken ist.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Vester Journal“.

Mit 16. Mai beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Mai zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

- Jährlich R. 88.—
- Halbjährlich „ 16.—
- Vierteljährlich „ 8.—
- Monatlich „ 2.80

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adresschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Vester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Mai.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute wech...

* Auszeichnung der gewesenen Kriegs-Regie...

* Erzherzogin Augusta stattete heute gegen...

* Der Minister des Innern in Pozsony. Aus...

* Der Ungarische Ingenieur- und Architekten...

* Regelung der Lebensmittelfragen in Deutsch...

* Adolf Gelber. Unser langjähriger Wiener...

* Die Budapester Freiwillige Rettungsgesell...

Johann Bagi, Rudolf Schlotter, Koloman Brandis...

* Todesfall. Der Sektionsrath im Ministe...

* Die Landes-Kinderschutzliga hielt heute im...

Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten...

* Die Bester Cheвра Raditscha hielt heute unter...

Aus dem vom Sekretär Dr. Heinrich Endrei...

Gattin das Beileid der Generalversammlung zum Ausdruck. Die Chewra hat zur Erinnerung an die Heimgegangene eine Stiftung von 10,000 K. errichtet, deren Zinsen alljährlich am Sterbetage an Arme zur Verteilung gelangen. Präsident Winterberg hat zur Vereinerung des Andenkens seiner Gattin zu Gunsten der Chewra eine 50,000 Kronen-Stiftung errichtet, deren Zinsen unter arme kranke Frauen, in erster Reihe unter Kriegswitwen verteilt werden. Nach der Wahl der Mitglieder der Rechnungsrevisionskommission erreichte die Generalversammlung ihr Ende.

* **Leichenbegängnis.** Der Pozsonyer Universitätsprofessor Dr. Ludwig D e g r e, der — wie wir gemeldet — den Heldentod gefunden hat, wurde heute unter großer Beteiligung der Juristenwelt auf dem Kerepeser Friedhofe mit militärischem Pomp beigesetzt. Zu der Leichenfeier waren sämtliche Richter der Budapest für Hof und die Mitglieder der Budapest Staatsanwaltschaft erschienen, ferner Ministerialrath Hegyesfaluy, der Präsident des Gerichtshofs für den Bester Landbezirk Andreas Gaál, die Universitätsprofessoren Paul Angyal und Franz Fintler und viele Advokaten. Die Einsegnung vollzog der Innerstädter Abtpfarrer Johann Balács. Am Grabe hielt der Rektor der Pozsonyer Universität Edmund P o l l n e r eine ergreifende Leichenrede.

Der Massenmord in Czinkota.

Das Leichenbegängnis der sieben Opfer. — Verhör Johann Nagy's.

Seit heute Nachmittag ist der Czinkotauer Ortsfriedhof um sieben Leichen reicher. Die unglücklichen sieben Opfer des Massenmörders Béla Kiss haben nunmehr in der Mutter Erde ihre Ruhe gefunden.

Die Recherchen betreffs der Existenz Béla Kiss sind auf einem toten Punkt angelangt. Man muß zunächst das Resultat der Nachforschungen in Baljevo abwarten; sollte sich die amtliche Todesbestätigung als irrig erweisen, dann erst wird man nach dem lebenden Kiss recherchieren. Auch heute meldete sich ein Mann, der Kiss im Februar dieses Jahres in Budapest gesehen haben will. Die Polizei nimmt diese und ähnliche Depositionen mit begründeter Skepsis auf. Vorläufig beschäftigt sie sich vielmehr mit dem Titinius Kiss, mit Johann Nagy. Nagy wurde heute Abends einem meritorischen Verhör unterzogen, welches bis in die späten Nachmittagsstunden andauerte. Nach beendetem Verhör wurde er unter dem Verdachte, ein Komplize Kiss' zu sein, für verhaftet erklärt. Er, der bis gestern Alles weggeleugnet hat, gab heute einige nicht unwesentliche Details zu, aber die direkte Beteiligung an den Morden bestreitet er auf das entschiedenste und seine Verantwortung ist recht schlau und konsequent.

Das Leichenbegängnis der Opfer.

Bei einer Massenbeteiligung, wie sie nur in den seltensten Fällen vorkommt, wurden die Opfer Kiss' zur letzten Ruhe bestattet. Der Trauerfeier wohnten zumindest 6—7000 Personen bei. Nicht allein aus Czinkota und Umgebung waren viele Hunderte herbeigeströmt, sondern auch aus der Hauptstadt; überwiegend waren es Frauen, ein großer Prozentfuß Dienstboten. Die Czinkotauer elektrische Buzinalbahn wurde förmlich bestürmt und viele Hunderte blieben in Budapest zurück, da die elektrische dem Ansturm nicht gewachsen war. Der Ortsfriedhof, ein ziemlich umfangreicher Komplex, war von Teilnehmern dicht besetzt. Um zwölf Uhr Mittags wurden die sieben Särge, die neben der Leichenkammer lagen, vernagelt. Sechs Leichen verblieben in ungehobelten Holzsärgen, nur eine einzige, die der Margarethe Lóth, war prunkvoller: ein grausilberner Metallarg, den ein Kranz mit der Aufschrift „Beste Gruß von Deiner unglücklichen Mutter — Witwe Stephan Lóth und Schwester“ deckte. Auch die anderen Särge waren mit Blumen geschmückt. Fast Jedermann, der kam, legte eine Handvoll Blumen nieder, so daß die Särge gar nicht sichtbar waren. Jeder einzelne Sarg war auf dem Deckel mit einer Aufschrift versehen. So konnte man lesen: Margarethe Lóth, 28 Jahre alt; Marie Kufan; Katharine Barga. Auf dem vierten Sarg hieß es: Hier liegt wahrscheinlich Julie Peshadit. Auf dem fünften: Vielleicht Marie Lóth. Auf den zwei restlichen Särgen war die Aufschrift: „Unbekannt“ zu lesen. Und ebenso war es mit den provisorischen Holzkreuzen, die vor jedem Sarg getragen wurden.

Bevor die Leichenzeremonie begann, vernahm man ununterbrochenes Schluchzen, Weinen, Fluchende, aber auch die Geschäftstüchtigkeit machte sich bemerk-

bar. Es wurden gedruckte Gelegenheitsgedichte, sechzehn Strophen schwallstigen, schaurigen Inhalts verkauft, allerlei Ansichtskarten, das Kiss'sche Haus, die sieben Blechtönnen, die Särge, die Photographien von Nagy und Kiss auf den Markt gebracht. Eine Anzahl von Photographen und Kinooperatoren ließen ihre Maschinen knattern. Eine allgemeine Bewegung ging durch die Menge, als knapp vor Beginn der Leichenzeremonie die Mutter der Margarethe Lóth und ihre Angehörigen auf den Metallarg sich warfen und unter Schluchzen und Wehklagen den Sarg mit Küffen bedeckten. Die Schwester der Peshadit, Frau Bednari, fiel mit einem Aufschrei zu Boden, riß sich an den Haaren und mußte ohnmächtig weggetragen werden.

Trotzdem eine kühle Brise über den Gottesacker segte, war der Aufenthalt auf demselben ein überaus beklemmender. Der entsetzliche Leichengeruch, dem selbst die stärksten Nerven nicht Widerstand leisten können, hat sich noch immer nicht verflüchtigt, und so Manche wurden, als sie den Friedhof betraten, von einer Ohnmacht angewandelt und mußten rasch umkehren.

Die Einsegnungszeremonie wurde von dem Csömörker Kaplan Franz Galla vollzogen. Nebenbei berichtete auch der evangelische Seelsorger Paul Blachniky Gebete, da man nicht weiß, ob das eine oder das andere nicht agnoszierte Opfer nicht evangelischen Bekenntnisses war. Die fünf agnoszierten Leichen wurden eine nach der anderen in je eine Grube gesenkt, rechts und links davon kamen die zwei Särge mit den Leichen der bisher nicht Agnoszierten zu liegen. Und nachdem sich über die sieben Leichen die Hügel gewölbt hatten, wurden sie mit Blumen bedeckt. Das Weinen hörte nicht auf und langsam entfernten sich die Leute, unter denen einige waren, die Kiss gekannt und von ihm als Opfer auserkoren waren.

Neue Anzeige.

Heute hat sich eine neue Zeugin gemeldet, ein altes Mädchen, das zu Protokoll gab, daß Kiss schon vor 15 Jahren, als er noch Gehilfe in Budapest war und in einer Werkstätte in der Bezerédigasse arbeitete, ihr einen Heirathsantrag stellte, mehrere hundert Kronen entlockte und dann kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Heute erschien bei der Polizei die Landwirthensgattin Frau Kaspar Fekete und bestätigte, daß ihre Tochter Esther vor acht Jahren von ihr hundert Kronen verlangt habe, damit sie sie ihrem Bräutigam Béla Kiss gebe, und seither hörte sie nichts mehr von ihrer Tochter. (Von der Esther Fekete stammt bekanntlich einer der in der Korrespondenz Kiss' befindlichen Briefe.)

Das Verhör Johann Nagy's.

Der verdächtige Johann Nagy, der seit Tagen sich im Polizeigebäude befand und mit dem seither kein einziges Polizeiorgan auch nur ein einziges Wort wechseln durfte, wurde heute Abends acht Uhr dem Stadthauptmann Béla Rórodhy zum Verhör vorgeführt. Früher nahm ihn der Detektivchef Dr. Karl Nagy in die Arbeit. Auf einzelne Fragen des Detektivchefs gab er diesmal zu, er habe gewünscht, daß Kiss ein großer Weiberfreund sei, ferner, daß er bei ihm von Anfang 1912 an-gemohnt habe, daher zu einer Zeit, wo Kiss erwiesenermaßen ein-zwei Morde verübt hat. Nagy stellte auch nicht in Abrede, daß er es war, der bei einem Boulevardblatt für Kiss die Heirathsannoncen aufgegeben habe; er sagte ferner, daß er zwar bei den weiblichen Besuchern sich aus dem Kiss'schen Zimmer entfernen mußte, daß er aber die Besucherinnen, so oft sie sich nach Budapest zurückbegaben, jedesmal zur Bahnstation begleitete. Mit einem gewissen Lächeln erwähnte er unter Anderem, er habe im Auftrage Kiss' wiederholt Blumensträuße gekauft und mit diesen die Besucherinnen empfangen. Er gestand auch, daß er im Schweinestall, wo sich drei Tonnen befanden, wiederholt geschlafen habe. Und dort will er sonderbarerweise bloß eine Tonne gesehen haben. Eines Tages fragte er Kiss, was das Faß enthalte, und er begnügte sich mit der Antwort, daß in demselben Vitriol sei. Nach diesem kurzen Geständnis kam die schwerere Arbeit an die Reihe: das Verhör beim Stadthauptmann Rórodhy. Aber aus ihm konnte nicht mehr herausgepreßt werden, als er früher gesagt hatte.

Zunächst schilderte er seinen Lebenslauf. Er hat nichts gelernt, war Tagelöhner; im Jahre 1897 bekleidete er in Beprem die Stelle eines Feuerwehmannes, ein Jahr später kam er nach Budapest, wo er sich als Tagelöhner, unter Anderem beim Bau der Königin Elisabethbrücke vorwärtsbrachte, 1900 kam er nach Czinkota als Polizist, wurde aber

später dabongejagt und wurde wieder Tagelöhner, Nachtwächter. Seit einigen Jahren arbeitete er bei Kiss, den er seit zehn Jahren kannte, im Taglohn; im Jahre 1911 wurde das Verhältnis ein ständiges bei einem Taglohn von drei Kronen. Ebenso wie vor dem Detektivchef, gestand er auch diesmal, im Schweinestall geschlafen zu haben, und behauptet, niemals die Kammer betreten zu haben. Im Schweinestall will er, wie oben erwähnt, bloß eine Blechtonne gesehen haben, welche Kiss auf Befragen als das Eigenthum des Hausherrn bezeichnete. Als ihm eines Tages Nagy erwähnte, daß es in der Nachtzeit in der Tonne klappere, erhielt er zur Antwort, daß dort das Material wahrscheinlich vom Winde durcheinandergerüttelt wurde. Weiter kümmerte sich Nagy, wie er behauptet, um den Inhalt der Tonne nicht. Nagy gab ferner zu, daß er einige der weiblichen Bekannten Kiss' gekannt habe, ja sogar diesen im Auftrage Kiss' nach Budapest Briefe und Blumen übermittelt, ferner gestand er, daß er früher wiederholt ebenfalls auf Freiersfüßen gestanden war, aber er hatte bloß eine einzige wirkliche Braut, eine gewisse Katharine Kubisch, die er bei einem kurzen Besuche bei seiner Schwester in Beprem kennen gelernt hatte. Die Braut, mit der er sich im Jahre 1911 verlobt hatte, ließ ihn aber im Stich und wanderte, wie Nagy angibt, nach Amerika aus.

Audere Fragen, seine Widersprüche wurden anlässlich des nächtlichen Verhörs nicht erörtert; der Stadthauptmann ließ ihn nur reden, machte ihn auf viele Widersprüche aufmerksam, und nach beendetem Verhör erklärte er ihn auf Grund des §. 86, wegen des Verdachtes der Mithäterschaft, für verhaftet. Nagy, den auch heute die Ruhe nicht verließ, nahm den Haftbescheid zur Kenntnis und wurde sodann in eine Einzelzelle des Polizeigefängnisses abgeführt. Das eigentliche Verhör, die Klarstellung der Widersprüche, die Konfrontation mit Belastungszeugen soll im Laufe des morgigen Vormittags erfolgen.

Sport.

Der Königspreis.

1. Tobácz, 2. Bantár öcsöce, 3. Zubolák.

Budapest, 14. Mai. Es war herrlich zu schauen, wenn sich auch ein trüber Schimmer auf die ganze Szenerie des heutigen Sportfestes legte und leichte Schatten auf den Gemüthern lagerten. Durch den Krieg erfuhr das heutige Sportfest des ungarischen Jockeyklubs nur eine kaum wahrnehmbare Einbuße, die auf das Konto des in den Mittagsstunden ziemlich zweifelhaften Wetters gesetzt werden kann. Die brillanten Effekte der kaum erwachten Natur vervielfältigten den Zauber des gesellschaftlichen Sammelortes, wo Reichtum und Noblesse, Annuth und Grazie, Bornchmheit und Geist, Jugend und Schönheit, Bürgerthum und Adel sich zusammensanden, wo sich Gelegenheit bot, die herrlichen Kreationen der jüngsten, von ausländischen Impulsen emanzipirten Mode zu bewundern.

Dieser Sammelort war heute der Turf, wo der Königspreis gelaufen wurde. Wer seinen Blick über die Volksmassen schweifen ließ, die mit gieriger Hast ihr Geld dem Totalisateuren in den Taschen werfen, wer auf den billigen Volkspunkten das Aufjauchzen und den Enthusiasmus der festlich gepuzten Turfbesucher sich vergegenwärtigte, wenn die Hoffnung auf Gewinn sich der Verwirklichung näherte, der konnte sich der Empfindung nicht verschließen, daß die allerorts sich kundgebende Sorglosigkeit nur eine simulirte sei und daß die Menschen in frivoler Selbstvergessenheit sich hinwegtäuschen über die Leiden der schweren Zeit.

Die Tribünen fast ausverkauft und auf allen anderen Räumen ein unheimliches Gedränge. Selbstverständlich waren die vornehmsten Vertreter der Aristokratie, der bürgerlichen Gesellschaft, die österreichischen und ungarischen Sportkavaliers, die Spitzen der kommunalen Behörden, viele dienstfreie Offiziere, darunter auch Angehörige der reichsdeutschen Armee, die Beamten- und Künstlerwelt und viele Gäste und Sportfreunde aus Wien auf dem Turf versammelt. In der Hofloge befand sich Erz-

Hauptkollektur der kön. DÖRGE Prämie der Lose: Ein ganzes 12K, Ein halbes 6K, Ein viertel 3K. BANK AKT. GES. BUDAPEST. Jodeszweite Los gewinnt. Kossuth Lajos u. 4 Ein achtel 1.50 K.

herzogin Augusta mit ihren Hofdamen, und im Aktionärsraum bemerkte man das erstemal in dieser Saison eine erhebliche Anzahl von Damen des Hochadels, der Mehrzahl nach schwarz und dunkel toiletirt. Einige Toiletten in schreienden Farben (rot und ziegelrot) fielen auf, — es waren direkte Ergüsse gegen den guten Geschmack. Allerliebste waren die kleinen schwarz- und blaufarbigen Strohhüte mit buntem Feder- und Blumenschmuck.

Ebenso interessant wie der gesellschaftliche war auch der sportliche Theil des Königspreis-Tages. Nach dem Maidenrennen, welches Baron Springer's Fuchshengst „Blid“ gewann, folgte das Göder Handicap, in welchem die Contremineure, die den Außenseiter Aganos gewettet hatten, sich reichen Gewinn holten. Dann kam das große Ereignis: der Hunderttausend-Kronenpreis, um welchen sich die Elite aller Jahrgänge — vierzehn Vollblüter erster Güte — bewarben. Die edlen Renner absolvierten erst die übliche Parade an der Barriere. Sie wurden vom Publikum einer genauen Musterung unterzogen und jeder hatte Gelegenheit, die Cracks auf ihr Aussehen und auf den Bau zu prüfen. Den bestechendsten Eindruck machten Fubolás, Lobább und Sobri, während Bankár öcsése in einem plumpen Rahmen stak und viel Fleisch an sich hatte. Es kam dann zum Probeantritt und nun strömte Alles zu den Totalisateurstischen. Es gab da ein beängstigendes Gedränge und das Klappern von etwa hundert Maschinen bildete die disharmonische Musik zu dem Rummel. Die Menge erstürmte die Tribünen, die Treppen, die Thürme und wo nur ein Eckstein oder ein Mauervorsprung, ein Tisch oder Sessel sich befand, wurde erklettert, denn es galt, einen Platz zu erlangen, der einen Ausblick auf die Rennbahn gestattete. Es herrschte ein unbeschreiblicher Lärm, der aber in dem Moment verstummte, als die weiße Fahne des Starters sank und das Gebimmel der elektrischen Glöden andeutete, daß das große hippische Turnier seinen Anfang genommen habe. Am besten war Botiron vom Start weggekommen; hinter ihm lagen Sobri, Bankár öcsése und Celsus. Alles blickte besorgt auf die an allen Wettstellen favorisierte Lobább, die aber im zweiten Trefsen lag und die scharfe Pace nicht acceptiren zu wollen schien. Erst nach dem Einbiegen in die Gerade hielt ihr Reiter die Zeit für eine energisichere Aktion gekommen. Jockey Csikár griff zur Peitsche, die Stute streckte sich, ein Rud am Hügel besuete das edle Thier, das unter unbeschreiblichem Jubel wie ein Blitz aus dem Rudel hervorschießt, nach kurzem Kampf alle Kombattanten überwindet und dann verhalten um dritthalb Längen vor Bankár öcsése und den bis zur Distanzscheibe an der Tete gelockerten Fubolás und Sobri in imponirendem Stile siegt. Alle Welt freute sich über den Sieg der Favoritin, die heute noch viel leichter zu der großen Trophäe gelangte, als im vorjährigen Derby. Das Applaudiren und die Ehrenrufe wollten kein Ende nehmen, als Lobább in den Waagraum zurückgeführt wurde, und Ovationen erhielt auch der Jockey, der die Siegerin mit so viel Umsicht und Energie gesteuert hatte. Auch Herr von Dreher, der Eigenthümer des siegreichen Pferdes, wurde von allen Seiten beglückwünscht. Unangenehm enttäuscht waren die Sportinteressenten von dem vollständigen Vergehen des Szemer'schen Cracks Confusionarius, der nicht einen Moment ernst im Rennen war. Desto mehr war man überrascht von der bemerkenswerthen Rolle, die Bankár öcsése in dem Königspreis gespielt hat; der Hengst wird in späteren klassischen Konkurrenzen Erfolge haben, denn alle Angehörigen des diesjährigen Derby-Jahrganges blieben weit hinter ihm. Da Jedermann die guten Qualitäten Lobább's kannte, wurde beim Totalisateurer fast ausschließlich die Dreher'sche Stute gewettet und so erhielten die Leute das eine Pariquote ausbezahlt.

Der Totalisateurer machte glänzende Geschäfte und die Beamten konnten nur schwer den Ansturm des Publikums bewältigen. Er erzielte einen Umsatz von 800,000 Kronen, von welcher Summe den Kriegsfürsorgezwecken 2 Prozent zufallen. Das Mietwagengewerbe zog auch erheblichen Nutzen aus der Situation und einzelne Fiakerkutscher machten sich kein Geheimnis daraus, 100—120 Kronen für die Königspreisfuhr zu verlangen. Nach dem Rennen entwickelte sich auf der Stephaniestrasse ein reger Wagencorso, der viele Tausende Zuschauer hatte. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

1. Maidenrennen. 4000 Kronen, 1600 Meter. Baron Springer's Fild (S. Smutny) Erstes, Kornel Dji's Furor Reutonicus (Prehner) Zweites, W. Schlesinger u. Komp. Radó (Daner) Drittes. Unplacirt: Elöd, Wöslan, Libelle, Langouste, Hindenburg. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateurer: 10:21, Platzwetten: 10:22, 12, 14.

2. Göder Handicap. 5000 Kronen, 1600 Meter. Graf D. Wendheim's Aganos (Szilághy) Erstes, L. Hegyi's Rötás (Guttman) Zweites, Ritter G. Randau's Ariost (Csikár) Drittes. Unplacirt: Bali, Dikuf, Lovacskám, Gerle, Belcastello, Parma, Frusqua, Vepirac, Bona fides, Satellit. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurer: 10:78, Platzwetten: 10:27, 59, 29.

3. Königspreis. 100,000 Kronen und Ehrenpreis, 1800 Meter. A. Dreher's Lobább (Csikár) Erstes, Kornel Dji's Bankár öcsése (Bajsch) Zweites, Puftaer Gestüts Fubolás (Schuster) Drittes. Unplacirt: Terribil, Pröba, Lamina, Celsus, Dalaj Lama, Rimo, Botiron, Confusionarius, Sobri, Djecep, Prince. Mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateurer: 10:26, Platzwetten: 10:15, 20, 27.

4. Welter-Handicap. 3000 Kronen, 1000 Meter. Schlesinger u. Komp. Killoa (Daner) Erstes, Mautner's Chouan (Jurnit) und Graf Wendheim's Szeptelen (Szilághy) in todtm Rennen Zweite, Unplacirt: Széldohar, Doppelaar, Generalissimus, Emilben. Nach Halslänge todtes Rennen. Totalisateurer: 10:201, Platzwetten: 10:36, 23, 15.

5. Maidenrennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 900 Meter. Baron Springer's Grastenfel (S. Smutny) Erstes, Ritter Randau's Ganii (Szilághy) Zweites, Mautner's Begier (Daner) Drittes. Unplacirt: Mába, Belençe, Quif, Partnerin, Kofolha II, Frolic. Mit Halslänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateurer: 10:20, Platzwetten: 10:12, 12, 12.

6. Verkaufrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 900 Meter. Fürst Hohenlohe-Dehringen's Queerweß (Lauß) Erstes, Frau Farlas' Krapuzni (Popovics) Zweites, Graf Drisch' Ethel II (Kizubsh) Drittes. Unplacirt: Delos, Jusztám, Spott, Dámácska, So doch. Mit halber Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurer: 10:28, Platzwetten: 10:13, 14.

7. Handicap. 3000 Kronen, 1000 Meter. Jantovich-Béján's Adria (S. Smutny) Erstes, Dreher's W'arer (Csikár) und Schlesinger's Campanula (Prehner) in todtm Rennen Zweite. Unplacirt: Kállbetve, Dream Girl, Halefia, Polemit, Hederosse. Nach Kopflänge todtes Rennen. Totalisateurer: 10:18, Platzwetten: 10:15, 14, 12.

Das Traber-Derby.

— Telegraphischer Bericht. —

Wien, 14. Mai. Die Kriau hatte heute ihren Festtag. Es gelangte dort das reichdotirte Traber-Derby zur Austragung, welches über 3300 Meter führt. Es brachte einen glänzenden Erfolg der ungarischen Pferdezeit, die mit dem Hengst des Puftaberényer Gestüts Jspán das Rennen leicht und sicher gewann. Enttäuscht hat Hausler's Laska, welche als ebenbürtige Partnerin des Puftaberényers galt, aber nach Newyork bloß als Dritte am Ziel vorüberkam. Auch dieses Placement war kein definitives, denn das Direktorium disqualifizierte die Stute, und so erhielt Silvery den dritten Platz. Hier die Resultate:

1. Rennen der Dreijährigen. 1600 Kronen, 2300 Meter. V. Schlesinger u. Komp. Dward Boy (E. Benyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.3 Sek., Artell Cramp Zweites, Claffona Drittes. Unplacirt: Morry Chinos, Luise S., Sardino, Octavius. Tot. 10:56, Platzwetten: 20:23, 21, 21.
2. Gloriette-Rennen. 1500 Kronen, 2500 Meter. Georgehofer Stall Gleichlang (Kovács) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.2 Sek., Jean Jacques Zweites, Stelldichein Drittes. Unplacirt: Lobább, Ezerjó. Totalisateurer: 10:34, Platzwetten: 20:32, 29.
3. Trabersport-Clubrennen. 1000 Kronen, 2400 Meter. M. Foyer's Gladiole (Albrecht) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.8 Sek., Jambor Zweites, Hart Drittes. Unplacirt: Schak, Incognito. Totalisateurer: 10:36, Platzwetten: 20:31, 62.
4. Oesterreichisches Traber-Derby. 60,000 Kronen, 3300 Meter. Puftaberényer Gestüts Jspán (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 Sek., Newyork Zweites, Silvery Drittes. Unplacirt: Lüleburgas, Morenito, Leopold, Laska. Totalisateurer: 10:13, Platzwetten: 20:23, 30, 38.
5. Prince Keweltstoke-Rennen. 1600 Kronen, 2400 Meter. Ruzicka u. Zeidl's Neptun (Kovács) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.8 Sek., Szabad Zweites, Vinea Drittes. Unplacirt: Gratienje, Vilom, Labancz, Garisch, Soiduc, Coeur d'Amour, Voitshoferin. Totalisateurer: 10:33, Platzwetten: 20:36, 33, 131.
6. Frühlingspreis. 5000 Kronen, 2300 Meter. L. Hausler's Körne (Zappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 26.5 Sek., Paris Zweites, Tenor Drittes. Unplacirt: Diabolo, Wolfpasing, Maria, Jenó, Belfelby. Totalisateurer: 10:79, Platzwetten: 20:42, 31, 30.
7. Weidhofer Preis. 1500 Kronen, 2400 Meter. Körmender Gestüts Nepomuk (Meyerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.8 Sek., Sagnos Zweites, Silver Girl Drittes. Unplacirt: Mercedes, Jonia, Cairo, Laura, Nachwandlerin. Totalisateurer: 10:13, Platzwetten: 20:23, 32, 27.
8. Lady Amber-Rennen. 2000 Kronen, 2200 Meter. Belleuer Gestüts Cuzáza (Albrecht)

Erstes, Zeit: 1 Min. 25 Sek., Jö-jó Zweites, Sucher Drittes. Unplacirt: Sealskin, Francisco, Feriba, Derwisch, Wich, Lejburn, Medea. Totalisateurer: 10:17, Platzwetten: 20:25, 56, 57.

Fußball.

Die heutigen Kämpfe brachten kleinere Ueberaschungen. Der Temesvárer Verein „Kisizsi“ besiegte den Kispester Klub in imponirendem Maße, und der heute sehr schlecht spielende MTK fand in BSC einen wenn auch nicht ebenbürtigen, so doch respektablen Gegner. Auch die Niederlage des BSC gegen den sich rapid bessernden UES kam ziemlich unerwartet. Der gebotene Sport war überall gut, nur müßte darauf geachtet werden, daß die Spiele pünktlich begonnen werden, da sich das sportliche Vergnügen sonst zu sehr in die Länge zieht. Auf der Hungaribahn endete der letzte Kampf gegen 9 Uhr Abends, da sich bei jedem Spiel große Verspätungen zeigten.

Die Resultate des heutigen Tages sind die folgenden: BSC—UES 1:0 (0:0), Richter Salomon; Eisenarbeiter—BSC 1:0 (1:0), Friedmann; TB des III. Bez.—BSC 7:1 (5:1), Droba; MTK—BSC 6:2 (3:1), Oláh; Temesvárer „Kisizsi“—BSC 2:0 (0:0), Sipobetz; BSK—MTC 3:2, Horbáth; UES—BSC 4:1 (2:0), Bánó; UE—MTC 3:1 (1:1), Schreiner.

Athletik.

Der Altöfner Turnverein veranstaltete heute ein gelungenes athletisches Meeting. Die Konkurrenzen, an denen fast durchwegs Anfänger theilnahmen, endeten mit guten Zeiten. Bemerkenswerth war Kurunczy's schöner Sieg im Laufen über 300 Meter.

Die Einzelergebnisse sind die folgenden: Flachlaufen mit Vorgabe über 3000 Meter. Erster Krauß (ES), 250 M. Vorgabe, 9 Min. 23.4 Sekunden, Zweiter Nánai, Dritter Gréni, Flachlaufen über 800 Meter. Erster Bogvár (MG) 2 Min. 12.4 Sek. (Waltower). Hochsprung mit Vorgabe. Erster Pajti (FC), Scratch, 1 Min. 22 Sek., Zweiter Schnelz. Anfängerlaufen über 400 Meter. Erster Serlek (DE) 1 Min 1 Sek., Zweiter Jagicza.

Distoswerfen. Erster Grünbaum (DE) 34.14 M., Zweiter Fedák, Dritter Winkler. Anfängerflachlaufen über 1300 Meter. Erster Kókuszázy (DE) 3 Min. 8 Sek., Zweiter Radó. Flachlaufen mit Vorgabe über 300 Meter. Erster Kurunczy (Körfes), Scratch, 36.8 Sek., Zweiter Serefs. Weitsprung. Erster Jelen (ES), 6.4 Meter, Zweiter Sezeles. Stafettenlaufen über 6x400 Meter. Erster MTK, 5 Min. 55 Sek., Zweiter DE.

Wiener Sport.

(Telegramm unseres Sportberichterstatters.)

Wien, 14. Mai.

Die heutigen Fußballwettspiele brachten folgende Ergebnisse: MTK—Amateure 4:1 (2:1), BSC—Rudolfshügel 3:0 (0:0), FC—Sportklub 6:0 (1:1), Wacker—Simmering 1:0 (1:0).

Offener Sprechsaal.*)

MOLL'S FRANZBRANNWASSER

ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gichtreissen und Erkältungskrankheiten aller Art, I Flasche K. 2.80 Centuale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofl., Wien, Tuchlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL's Präparat.

Wwe. Sigmund Goldschmied

geb. Hermine Jakobovits

die nach schwerem Leiden im 68. Lebensjahre sanft verschieden ist. Das Leichenbegängniß findet Montag, am 15. d. M., Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes statt. Budapest, 14. Mai 1916.

Frau Aranka Demény, Arthur Goldschmied als Kinder, Andre Demény als Schwiegersohn, Otto, Pál, Imre Demény, Sigmund, Hans Goldschmied als Enkel, Josef Jakobovits als Bruder.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

der Lase: Ganzes 12K, halbes 6K, Viertel 3K, cbstl. 1.50K

Theater, Kunst und Literatur.

Russischer Kinder- und Mädchenhandel, Sittenbild in 5 Akten (Reprise). — „Sampel's Abenteuer“, Lustspiel in 4 Akten. — Eine „Uhr“ komische Geschichte in 2 Akten. — „Der Waschtage“, amerikanische Humoreske. — „Neue Kriegsbilder.“ — „Die Schreckensnacht in Czintota.“ Das neue Programm des Mozkókép-Otthon, Montag, den 15. Mai.

Wir berichteten seinerzeit über das Werk der Polizeiaffizientin Henriette Arendt mit vollem Recht, daß es eine der grandiossten Filmschöpfungen sei. Mit unendlicher Ausdauer und Fähigkeit, mit einem Scharfsinn, wie er nur den weltberühmten Geheimpolizisten eigen ist, gelang es ihr, die gefährlichsten Schädlinge der menschlichen Gesellschaft der Justiz in die Hände zu liefern und, was vielleicht noch schwieriger war, die Ereignisse derart im Film festzuhalten, daß sie sich dem staunenden und der Entwicklung der Geschehnisse mit gespannter Erwartung harrenden Publikum als ein genußreiches Bild darbieten. Anlässlich der seinerzeitigen Vorführung des Filmmertes konnte ein großer Theil des Publikums nicht zu Plätzen gelangen, weil die Direktion gezwungen war, in Folge anderweitiger Engagements das Werk nach verhältnismäßig kurzer Zeit vom Programm auszuschalten. Dieser Theil des Publikums wird jetzt sicherlich gerne die Gelegenheit ergreifen, um das Veräumte nachzuholen. Aber auch diejenigen, die es schon gesehen haben, werden es sicherlich noch einmal genießen wollen, zumal die Direktion dafür Sorge getragen hat, daß sie durch ein sonstiges überaus reichliches und interessantes Programm schadlos gehalten werden.

Da ist zunächst der lustige Vierakter: „Sampel's Abenteuer“ oder, wie der ungarische Titel lautet, „Arkonát, bokronát“. Er bringt die Geschichte eines nicht mehr ganz jungen Ehemannes, dessen Herz aber noch ganz jung geblieben ist. Trotz des strengen Regiments seiner sittsamen Ehehälfte weiß der alte Anabe noch immer Schliche und Wege zu finden, um seinen Herzensstrieben — es sind das Johannistriebe — zu folgen. Es läßt sich denken, daß das nicht immer glatt abläuft, und der alte Don Juan muß sich das schon gefallen lassen, daß sich das Publikum auf seine Kosten köstlich unterhält. Und da in diesem Falle die Tugend schließlich siegt, kommt auch die Moral auf ihre Rechnung.

In Bezug auf heitere Filmgeschichten hat der Autor des Zweiakters „Eine „Uhr“ komische Geschichte“ sicherlich den Vogel abgeschossen. In diesem Stücke ist in Folge seines Sujets und seiner Situationen so viel Wackstoffs, so viel Komik angehäuft, daß man wahrhaftig nicht zu Athem kommt. Das Stück ist hochaktuell. Handelt es sich doch um die Sommerzeit, um die Vorrückung der Uhr um eine Stunde. Die Geschichte umfaßt den Zeitraum vom 30. April bis 1. Mai. Der famose Regentmeister Kinematograph hat es da zustande gebracht, das Stück in fünfzehn Tagen fix und fertig dem Publikum vorzuführen zu können. Von der Vortrefflichkeit des Stückes konnte sich die Direktion schon am 10. d. bei der Generalprobe überzeugen. Das Publikum wird sicherlich seine Freude an dem Stück haben.

In das dieswöchentliche Programm ist außerdem noch ein reizendes humoristisches Stück „Der Waschtage“ aufgenommen. Es ist das eine Perle der amerikanischen Filmmkunst. Daß neben den stets famosen Kriegsbildern diesmal auch die Sensation des Tages: die Czintotaer Schauerthat auf Grund von Originalaufnahmen im Film vorgeführt wird, haben wir bereits an anderer Stelle gemeldet. Es wurde bei der Vorführung auf die Merken des Publikums gebührend Rücksicht genommen.

Mit Rücksicht auf das überreiche Material wurde veranlaßt, daß die erste Vorstellung bereits um vier Uhr, die zweite um sieben Uhr und die dritte um zehn Uhr beginne, wobei selbstverständlich die Vorstellungen fortsetzungsweise stattfinden, d. h. wann immer besucht werden können.

* (Königstheater.) In der heute Nachmittag stattgefundenen Aufführung der Strauß'schen Operette „Legénybucsu“ gab Margarethe Rigócz zum ersten Male die Rolle der Gräfin Stella. Die Künstlerin hat bei ihrem Debut einen vollen Erfolg erzielt. Bemerkenswerthe Darstellungskunst, gereiftes gesangliches Können und virtuose Tanzfertigkeit vereinten sich bei ihr zu einer trefflichen Leistung, die von starkem Beifall begleitet war. Die junge Künstlerin wurde auch nach den Mitschläffen wiederholt lebhaft vor die Rampe gerufen.

* Das hundertjährige Jubiläum des Kaiserungarischen Theaters wurde gestern Abends — wie telegraphisch gemeldet wird — festlich begangen. Den Unterrichtsminister vertrat bei dem Feste Obergespan Eduard Sziklay, die Stadt Kassa Bürgermeister Béla Blánár; anwesend waren ferner der Abgeordnete der Stadt Staatssekretär Julius Vargha, der auch die Akademie und die Kissfaludy-Gesellschaft vertrat, Alexander Hevesi, eintens des Budapest Nationaltheaters, Julius Szávay für den Debreczener Csokonay-Klub, Landes-Theaterinspektor Julius Blássics jun. und Andere. Die auf der Bühne des Theaters abgehaltene Feier des Ráczgy-Klubs, sowie die Festvorstellung des Theaters nahmen einen würdigen Verlauf; sowohl die Vortragenden als die Schauspieler ernteten reichen Beifall.

* Im Lustspieltheater wird bis Freitag, 19. d., „Legénybucsu“ gegeben. Hierauf folgt das Gastspiel der Reinhardt-Gesellschaft, die am ersten Abend Hauptmann's „Kollege Krampton“ mit Paul Wegener in der Titelrolle bringt.

* Während des heutigen Vormittagsgottesdienstes in der St. Stephans-Basilika wurden Mozart's „Kronungsmesse“, ferner der Chor „Dei pacem“ und das Offertorium „Ave Maria“ aufgeführt. Die Sopransoli brachte die Opernsängerin Emilie B. Szilasy zu Gehör. Im Vortrage der Künstlerin, einer Schülerin Anthes', die über ein vortreffliches, gutgeschulstes Stimmmaterial verfügt, kamen die Solostellen zu künstlerisch tadelloser Geltung.

* Die Petöfi-Gesellschaft veranstaltete heute Vormittag im Beisein eines zahlreichen gewählten Publikums im Akademicaal eine Cervantes-Feier. Präsident Franz Herczeg begrüßte die anwesenden Vertreter des Unterrichtsministeriums, der Akademie und der Kissfaludy-Gesellschaft. Hierauf gedachte Joltán Herczeg des 300. Todestages Cervantes'. Sekretär Joseph Pakots widmete den verstorbenen Mitgliedern der Gesellschaft Karl Estöös und Desider Malonyay einen warmen Nachruf. Sodann las Joltán Ambrus seine gebiegene Studie über Cervantes, die lebhaften Beifall fand. Damit war die Cervantes-Gedenkfeier zu Ende. Jgnaz Balla trug die mit dem Graf Vigházó-Preis gekrönten Gedichte Joltán Radányi's und Julius Vértessy's vor, die stürmischen Beifall fanden. Gräfin Alexander Teleki (Ejtra) las eine selbstverfaßte stimmungsvolle Erzählung und schließlich Joltán Papp ein Gedicht. Auch diese Darbietungen ernteten wohlverdienten Applaus.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Mai.

* (Die vierte ungarische Kriegsanleihe.) Wie aus Debreczen telegraphirt wird, belaufen sich die Zeichnungen in der Stadt Debreczen bis jetzt auf 15 Millionen, im Komitat auf 6 Millionen. Obernotar Szabó hat 1 Million, Oberstadthauptmann Rostás 1.2 Millionen an Zeichnungen gesammelt, an welchen sich die Landwirthe in großem Maße beteiligten.

* (Regelung des Zuckerverkehrs.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlichte eine Regierungsverordnung, in welcher verfügt wird, daß die Bestimmungen der früheren Verordnung betreffend die Inanspruchnahme der in den Zuckerfabriken und Zuckerfreilager lagern, aber nicht das Eigentum der Zuckerfabriksunternehmungen bildenden Zuckervorräthe auch auf jene Zuckermengen ausgedehnt werden, die am 9. Februar l. J. per Bahn oder per Schiff unterwegs waren und hinsichtlich welcher die Anmeldepflicht noch nicht eingetreten war; ferner auch jene Mengen, die im Freilager Friume eingelagert sind.

* (Der Landes-Industrieverein) hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Geheimrathes Alexander Matlekovits seine ordentliche Generalversammlung, welcher in Vertretung des Handelsministeriums die Ministerialräthe Dr. Johann Szürh und Dr. Andor Barthos, Sektionsrath Dr. Joseph v. Fenyvessy, Gewerbeunterrichts-Oberdirektor Joseph Fekete, Gewerbe-Oberinspektor Berthold Kallós zc. bewohnten.

Der Präsident gedachte in seiner Eröffnungsrede zunächst der von unseren Soldaten errungenen glänzenden Siege, warf sodann einen Rückblick auf die Thätigkeit unserer Industrie im Kriege und stellte fest, daß ein großer Theil der vaterländischen Industrie, obzwar in Folge der außerordentlichen Dimensionen des Krieges das angesammelte Kriegsmaterial innerhalb der kürzesten Zeit verbraucht war, sich sehr rasch in die neue Situation gefunden und sich in den Dienst der Fabrikation der Kriegsmaterial gestellt hat. Mit Stolz konstatierte der Redner, daß die ungarische Industrie selbst unter den schwierigsten Verhältnissen in jeder Beziehung in hervorragender Weise ihre Pflicht erfüllt hat. Der Vorsitzende beantragte am Schlusse seiner mit Beifall aufgenommenen Rede, an den Erzherzog Joseph, den Protektor des Industrievereins, ein Guldigungstelegramm abzusenden. Zum Jahresbericht sprach Emil Vértés, der in warmen Worten der Thätigkeit des Industrievereins gedachte und die offene und mutige Stellungnahme des Vereins in der Frage des selbstständigen Zollgebietes hervorhob. Bartholomäus Melkó schloß sich der vom Vizepräsidenten Magnatenhausmitglied Adolf von Ullmann im Interesse der Kriegswaisen eingeleiteten Aktion an und regte die Idee an, der Verein möge im Rahmen dieser Aktion auch die Frage der Lehrlingsheimen lösen. Nachdem noch Arthur Barta und Ludwig Spitz gesprochen hatten, wurden der Jahresbericht, die Schlussrechnungen und das Budget einstimmig zur Kenntniß genommen. Hierauf wurde Präsident Alexander Matlekovits, dessen Mandat abgelaufen ist, auf Antrag des Magnatenhausmitglieds Nikolaus Jónay einhellig neuerdings zum Präsidenten gewählt und vom Goprath Andreas Thák in warmen Worten begrüßt. Die austretenden Direktionsmitglieder wurden wiedergewählt. Hierauf hielt Direktor - Stellvertreter Dr. Adolf Soltyés eine Gedenkrede auf den verstorbenen Direktor Moriz Celléri, die aufmerksam angehört und beifällig aufgenommen wurde. Die große Medaille des Vereins — diesmal statt Goldes aus Eisen — erhielten die ungarischen Industrieunternehmungen der öster.-ungarischen Staatsbahnen, die vom anwesenden Direktor Béla Veith übernommen wurde. Schließlich gelangten die Silber- und Bronzemedailles für Industrielle und Arbeiter, zur Vertheilung.

* (Die neuen deutschen Steuern.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, werden sich morgen die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Bundesstaaten in Berlin versammeln, um in der Frage der Steuern zur Entscheidung zu kommen. Die Besprechungen dürften zwei Tage in Anspruch nehmen. Montag Abends sind die Minister Gäste des Reichsschatzsekretärs v. Helfferich, der ihnen zu Ehren einen Bierabend gibt. Auch der Reichskanzler beabsichtigt, am Abend theilzunehmen. Aus letzter Thatsache erhellt, daß sich der Reichskanzler wenigstens vorläufig noch nicht ins kaiserliche Hauptquartier zurückbegeben wird.

* (Amerikanische Bankfilialen in Rußland.) Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: Das amerikanische Staatsdepartement genehmigte der Federat Reserverbank die Errichtung von Filialen in Petersburg und Moskau.

* (Eine chinesische Anleihe in Amerika.) Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: China schloß in Newyork eine sechsprozentige Anleihe von 20 Millionen Dollars zum Kurse von 97 Prozent ab.

* (Vortrag.) In Debreczen hielt heute der Abgeordnete Dr. Elemér Santos, einer Einladung des Municipiums Folge leistend, einen Vortrag über die Kriegsanleihe, die Kriegskosten und die Kriegsteuern Ungarns, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Königl. ung. privilegierte Klassenlotterie-Hauptkollektur. Aufklärungen portofrei und kostenlos. DÖRGE BANK A.-G. BUDAPEST IV. KOSSUTH LAJOS-UTCA 6. Ziehung am 24. u. 25. Mai 1916. Lospreise: Ganze Kronen 12.—, Halbe „ 6.—, Viertel „ 3.—, Achtel „ 1.50

Allerlei.

(Eine Ehrenbeleidigungslage gegen Leo Slezal.) Aus Brunn wird gemeldet: Ein Zwischenfall, der sich im Brünner Stadttheater anlässlich des letzten Gastspiels Leo Slezal's ereignete und der hier viel besprochen wird, bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksstrafgericht. Der Inhalt der Klage ist folgender: Am 5. Januar saßen im Stadttheater bei der Aufführung der „Eugenotten“ — Slezal gab den Raoul — der Fähnrich des 6. Dragoner-Regiments Friedrich Thonet und der Oberlieutenant desselben Regiments Ludwig Graf Salm in einer Proszeniumslage. Während des dritten Aktes trat Kammerjäger Slezal vor die Loge und rief ihren Inhabern das Wort „Bengel!“ zu. Auch am Schlusse der Vorstellung nahm er gegen die Weiden eine drohende Haltung ein. Während sich Slezal Oberlieutenant Graf Salm gegenüber entschuldigte, verweigerte er dem Fähnrich Thonet jede Genugthuung. Slezal war zur Verhandlung nicht erschienen und ließ sich durch einen Advokaten vertreten. Nach durchgeführter Verhandlung sprach der Richter Kammerjäger Slezal der Uebertretung der Beschlusssatzung (§ 426) schuldig und verurteilte ihn zu zwei Tagen Arrest. Die Arreststrafe wurde in eine Geldstrafe von 500 Kronen umgewandelt. Von der Anklage, eine drohende Haltung gegen den Fähnrich Thonet eingenommen zu haben, wurde Slezal freigesprochen.

Als mildernd wurden Geständnis, Wohlverhalten und Aufregung angenommen. Die höhere Bemessung der Geldstrafe ist mit Rücksicht auf das große Vermögen des Angeklagten und sein hohes Einkommen festgesetzt worden.

(Einfuhrverbot für Austern, Hummern und — Korjetten.) Aus Berlin meldet man: Der Stellvertreter des Reichszollamts macht im „Reichsanzeiger“ bekannt: Auf Grund der Verordnung über das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände vom 25. Februar 1916 verbiete ich bis auf Weiteres die Einfuhr über die Grenzen des Deutschen Reichs für Austern, Hummern und Mieder (Korjetten, Leibchen usw.) aus Geweben von Baumwolle, auch gemischt mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen. An diesem Verbot interessiert besonders der letzte Theil, und es wird für die Damentwelt vielleicht lehrreich sein, daß man amtlich das Korjett zu den entbehrlichen Gegenständen zählt.

(Dreizehn Millionen Mark Geldstrafe.) Aus Leipzig meldet man: Das Reichsgericht hat heute die Revision des Fabrikanten Ernst Voettcher in Ettorf, der vom Landgericht Bonn am 18. Dezember 1915 wegen fortgesetzter Branntweinsteuerhinterziehung in drei Fällen zu Geldstrafe von mehr als dreizehn Millionen Mark und einhalb Jahren Gefängnis verurteilt und außerdem für die in ähnlicher Höhe erkannten Geldstrafen seiner beiden Mitangeklagten als haftbar erklärt worden war, verworfen.

(Die Jungfrau Maria als die Patronin Baierns.) Der apostolische Pronuntius Kardinal Dr. Frühwirth theilt den Bischöfen und Diözesen Baierns mit, daß auf Antrag und Bitten des Königs Ludwig III. von Baiern der Papst die heilige Jungfrau Maria zur Patronin Baierns erhoben hat, und daß dieser in Zukunft ein eigenes Fest, am 14. Mai, für das Königreich Baiern mit allen Privilegien eingesetzt worden ist, deren sich die Patroni Principales erfreuen. Die Jungfrau Maria ist also von jetzt ab die Patronin Baierns.

(Die neueste Delikatesse.) Auf dem deutschen Markt beginnt eine neue Delikatesse zu erscheinen: das Walfischfleisch. In Solingen wurde der erste Versuch gemacht. Walfischfleisch soll wie Rauchfleisch oder Räucherlachs schmecken. Das Pfund kostet drei Mark.

(Der verlegene Wadtsch.) Neulich begegnete ich der Schwester meines im Felde stehenden Freundes und erfahre, daß er vor acht Tagen verwundet ist und hier im Lazareth liegt. Auf meine Frage, wo er denn verwundet sei, schweigt das Wadtschchen verlegen. „Ist es denn gefährlich?“ fragte ich weiter. „Ach nein“, antwortet sie leicht erröthend, „es ist nicht schlimm, er kann schon wieder drauf sitzen.“

(Aus Küche und Keller.) Anna liebt immer die Bücher ihrer Herrin. Ihre Freundin fragt sie: „Na, Anna, was liest Du denn jetzt?“ — „Immer noch dasselbe, immer noch Ex libris!“

33]

Frau Bettina.

— Roman von S. Courths-Mahler. —

Er schwing das seidene Tuch in seiner Hand.

— Ich habe für Mutter eine warme Hülle geholt, Hilde.

— So leg' es nur in den Pavillon und dann komm' und spiele mit uns. Hans ist heute übermüthig und bringt kein vernünftiges Spiel zustande.

— Du verleumbest mich, Hilde, protestirte Hans lachend und manövrierte so geschickt, daß er an Annelies' Seite kam, was natürlich seiner Ballkunst Abbruch that.

— Weißt Du, Viehling, weshalb ich so übermüthig bin und so schlecht spiele? fragte er leise, während er mit dem Rakett einen Ball empornahm.

Annelies konnte nicht antworten, weil Ruth herbeikam.

— Fräulein Steinbach bekommt ja eine schlimme Ansicht von unserer Fähigkeit beim Tennispiel, Hans. Was hast Du jetzt wieder für einen verkehrten Ball aufgegeben. Du wirst abgesetzt. Norbert springt für Dich ein. Du bist heute höchstens zum Aufsameln der Bälle zu gebrauchen. Dabei kannst Du Deinem Uebermuth die Zügel schießen lassen, schalt sie halb lachend, halb ärgerlich.

Hans machte ein komisch zerknirshtes Gesicht.

— Als Balljunge beanspruche ich aber Lohn und Brot. Unter drei Mark für die Stunde thut' ich's nicht.

Norbert sprang nun für ihn ein und Hans sammelte die Bälle. Dabei trieb er aber im Uebermuth so viel Unfug, daß erst recht kein vernünftiges Spiel zustande kam.

Hilde sprang schließlich auf ihn zu und zauste ihn ein wenig.

— Jetzt spiele ich überhaupt nicht mehr mit, sagte sie lachend.

— Ich auch nicht, pflichtete Ruth bei und schob ihren Arm unter den Annelies'. Kommen Sie, Fräulein Steinbach, kommt, Hilde, wir entziehen den Herren unsere Gesellschaft.

— Aber warum denn mir Ruth? Ich habe doch gar nichts gethan! rief Norbert herüber.

— Nun, da Du nichts gethan hast, kannst Du die Raketts und die Bälle einschließen, antwortete Ruth lachend und zog die beiden anderen jungen Damen nach dem Pavillon.

Hans und Norbert sammelten die Bälle und schlossen sie mit den Raketts zusammen in einen Schrank im Pavillon. Sie wurden dann wieder in Gnaden aufgenommen, durften sich mit an den Theerisch setzen und bekamen von Annelies eine Tasse Thee kredenzt.

— Ihr habt Glück, wir sind heute milde gestimmt, sagte Hilde und blickte mit einem seltsamen Lächeln zu ihrer Schwester hinüber, die den Blick mit einem Aufleuchten zurückgab. Die Schwestern hatten sich anvertraut, was heute bei der Plakmusik geschehen war.

Als die alten Herrschaften von ihrem Spaziergang zurückkamen, fanden sie die jungen Leute im

besten Einvernehmen. Aber allmählig wurde es zu kühl für den Aufenthalt im Freien und man ging in das Haus.

Die Schwestern saßen Annelies unter und zogen sie mit sich fort. Das schöne, reizende Mädchen gefiel ihnen und sie waren sehr freundlich zu Annelies. Unten in Villa Falkner gingen sie alle in das Musikzimmer. Und während die jungen Leute musizirten, stellte sich heraus, daß Annelies Steinbach einen wunderschönen Mezzosopran hatte. Sie mußte einige Lieder singen und man hörte ihr ganz andächtig zu. Am andächtigsten lauschte Frau Bettina. Als Annelies geendet hatte, trat sie an diese heran und legte die Hand auf ihren Arm.

„Kind, Sie haben ja ein liebes, weiches Stimmchen. Das ist mir eine angenehme Entdeckung. Konzerte besuche ich nicht mehr gern. Das Drum und Dran ist mir so beschwerlich. Nun soll es mir nicht mehr leid thun — ich habe ja eine kleine Nachtigall im Hause. Sie müssen mir oft Ihre Lieder singen, ich freue mich darauf.“

— Das werde ich sehr gerne thun, gnädige Frau. Ich freue mich sehr, daß Ihnen mein Gesang zusagt, erwiderte Annelies.

Frau Bettina lachte.

— Nun, ich möchte den Menschen kennen lernen, dem solch Gesang nicht zusagt — oder — ich möchte ihn lieber nicht kennen lernen.

Hans lauschte diesen Worten seiner Mutter mit aufleuchtenden Augen. Er hatte Annelies schon im Delmhorst'schen Hause singen hören und ihre süße, weiche Stimme hatte sich ihm ins Herz geschmeichelt. Aber auch die anderen sagten Annelies anerkennende Worte über ihren Gesang. Sogar Friedrich Brandner ließ sich zu einem Kompliment herbei. Er war erst ein wenig betroffen gewesen von der Goldseligkeit der jungen Gesellschafterin, die schöner und lieblicher war, als seine eigenen Töchter. Aber Annelies' stilles, zurückhaltendes Wesen hatte ihn beruhigt. Sie machte so gar nicht den Eindruck, als sei sie für einen leichtsinnigen Flirt mit den Söhnen des Hauses zu haben. Und an eine ernstere Gefahr dachte er so wenig, wie Frau Bettina Falkner.

Kurz vor acht Uhr gingen Brandners nachhause, und als sie sich verabschiedet hatten, sagte Norbert zu seinem Bruder:

— Wenn Mutter nach mir fragen sollte, Hans — ich gehe noch einmal hinunter nach dem Altkier. Ich will sehen, wie weit Fräulein Röhming mit ihrer Arbeit gekommen ist.

— Es ist gut, Norbert, antwortete Hans, ohne zu ahnen, was den Bruder zu Henny Röhming zog.

Mit schnellen Schritten eilte Norbert Falkner hinab und kam gerade zurecht, als Henny ihre Arbeit niederlegte. Wenige Minuten später gingen sie Beide Seite an Seite den Hauptweg hinab zum Fluße und dann weiter bis zur Haltestelle. Und Beide verzögerten sie ihre Schritte, so daß der Weg möglichst lang wurde.

Sie plauderten dabei nur von gleichgiltigen Dingen, aber trotzdem barg jedes Wort ein inneres Erlebnis für sie.

Die leuchtende Frühlingssonne sank wie ein

feuriger Riesenball hinter den bewaldeten Bergen nieder und hüllte die Bäume in ein rothglühendes Licht. Am Himmel standen einzelne weiße Wölkchen, die sich scharf von dem tiefen Blau abhoben und einen goldigen Lichtsaum bekamen. Es war ein echter Frühlingsabend, gefährlich für junge sehnsüchtige Herzen.

15.

Henny Röhming hatte gehalten, was sie versprochen hatte, ihre Skizzen für Schloß Ebersberg waren zur rechten Zeit fertig geworden. Und diese Skizzen waren so wunderschön ausgefallen, daß Alle, die sie betrachteten, sehr entzückt waren. Norbert hatte ja eine nach der anderen entstehen sehen und legte sie, als sie fertig waren, seiner alten Mutter, seinem Bruder, Hermsdorf und Berner vor. Und es gab nur ein einstimmiges Lob dafür. Berner athmete tief auf, als er sie betrachtete hatte und sagte ehrlich:

— Das hätte ich nicht schaffen können in dieser kurzen Frist — so nicht. Ich muß Fräulein Röhming restlos bewundern.

An demselben Tage reiste Berner übrigens ab. Er konnte wegen seiner verletzten Hand noch nicht wieder arbeiten und wollte die thatenlose Zeit nun zu seiner Ueberfahrt nach Amerika ausnützen.

Norbert Falkner reiste nun mit den Skizzen und Kostenausschlüssen ab, um diese persönlich vorzulegen und die Entscheidung abzuwarten. Es war vorauszu sehen, daß er mehrere Tage abwesend sein würde. Alle Beteiligten sahen natürlich sehr gespannt der Entscheidung entgegen. Selbst die Firma Brandner war voll Erwartung, denn schließlich war auch diese, als Holzlieferant stark an diesem Auftrag theilhaftig. Inzwischen war Henny's Mutter mit den Möbeln eingetroffen, und Mutter und Tochter waren nun sehr glücklich, daß sie einander wieder hatten.

Henny hatte zwar auch jetzt noch sehr viel zu thun, da alle andere Arbeit hatte liegenbleiben müssen, bis die Ebersberger Skizzen fertig waren. Aber etwas mehr Zeit blieb ihr doch jetzt, und sie half in ihren Freistunden der Mutter die kleine Wohnung behaglich einzurichten. Henny hatte in einem kleinen Haus, das inmitten eines hübschen Gartens lag, eine Wohnung von drei Zimmern gemiethet, mit einer Veranda, die auf der Sonnenseite lag. Diese Wohnung war viel geräumiger als die, welche die beiden Damen in Berlin bewohnten und war sogar noch eine Kleinigkeit billiger.

Als Henny den ersten freien Sonntag wieder hatte, war Alles fertig, und die beiden Damen saßen mit wohligen, sorglosem Behagen auf der Veranda im Sonnenschein.

Frau Röhming konnte das Glück, das ihrer Tochter widerfahren, noch gar nicht recht fassen. Henny mußte ihr immer wieder erzählen, wie Alles gekommen war.

Während die beiden Damen sich eben auf der Veranda zum Nachmittagskaffee niederlassen wollten, kam Annelies Steinbach auf ein Stündchen. Henny hatte sie herzlich eingeladen und hatte auch ihrer Mutter schon von Frau Falkner's Gesellschafterin erzählt. (Fortsetzung folgt.)

Seite 6
hielt heute
thes Alexan-
e General-
des Handels-
Dr. Johann
Sektionsrath
beunterrichts-
Oberinspek-
Eröffnungsrede
enen glängen-
af die Thätig-
e fest, daß ein
e, obzwar in
des Krieges
der kürzesten
neue Situation
britation der
irte der Red-
er den schwer-
ervorragender
be beantragte
nemen Rede,
or des Indu-
abzufinden.
der in war-
ebereins ge-
ngnahme des
Zollgebietes
sich der vom
Wolff von
en eingeleite-
Verein möge
er Lehrlings-
a und Zug-
Jahresbericht,
ntimmig zur
ident Alexan-
laufen ist, auf
laus J. Jol-
ten gewählt
men Worten
ieder wurden
Stellvertreter
den verstor-
erkfam ange-
Die große
Goldes aus
strieunterneh-
en, die von
men wurde.
ongemedailen
lung.
Aus Ver-
Bosfische Zei-
Miniister
ister der
ammeln, um
scheidung zu
wei Tage in
die Minister
ferich, der
Auch der
eilzunehmen.
Reichsfanz-
s kaiserliche
n Rußland.)
telegnabirt:
genehmigte
von Sittalen
erifa.) Aus
ri: Ch in a
Anleihe von
Perzent ab.
elt heute der
er Einladung
Bortrag über
die Kriegs-
ll aufgenom-
gmund Brödy.
ag Brödy.
lagsgeschäft.
Mai 1916
12.
6.
3.
1.50

Király Színház.
Magnás Miska.
 Operette 8 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor versére szerzezte: Szirmai Albert.
 Korláth, gróf Latabár
 Korláth Lotti Gerő
 Róla grófnő Labass
 Gida, áruk Szabolcs
 Tócsay Pilezi Horváth
 Récey Miksa Skultéty
 Marcsa Fedák
 Miksa Rátkai
 Széle Inke
 Merica grófnő Simándi
 Jella Papp
 Kezdeté fél 9 órákor.

Vígjáték.
 B. Kosáry Emma és Környei Béla vendégszereplés.
Három a kislány.
 Énekesjáték 3 felvonásban. Írta: Wilmer és Reichert. Fordította: Harányi Zolt. Zenéjét Schuberter Ferencz művészi színe alkalmazzák Berté Henrik.
 Schuberter Ferencz Környey
 Rórá Schöber Csontos
 Tschöll Vendrey
 Mária, a feleség Haraszthy
 Médi B. Kosáry
 Edi Honthy
 Hédi Gerő
 Csizi Lucs Mészáros
 Schwind Már Sziklay
 Kupelweiser Pártos
 Vogl Mihály Fehér
 Mayrhofer Tihanyi
 A gróf Ifj. Ditró
 Brunéder Kardoss
 Binder Kemenes
 Kezdeté 8 óra.

Magyar Színház.
Egy magyar nábob.
 Színdarab 5 felvonásban. Jókai Mór regényéből színpadra írta: Hevesi Sándor.
 Kárpáthi János Törzs
 Kárpáthi Abellina Molnár
 Kis Miska Földvári
 Horváth Miska Boross
 Kalotai Fr. cz. Szekeres
 Kutyfalvi Bandi Kardos
 Varga Péter Réthely
 Palkó, öreg hajdu Körmeny
 Vidra, cigány Gyergyói
 Kezdeté fél 9 órákor.

Vilmos Császár-Mozgó
(The Royal Vio)
Városliget.
 15., 16. és 17. Mai 1916.
Kriegsriperte. Zana Tódé verurteilt. Drama in 3 Akten. Der turcheische Bräutigam. Komischer Akt. Diamantenhyänen. Amerikanisches Sensationsdrama in 4 Akten.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, 16. Mai, „Macbeth“. Mittwoch, 17. Mai, „Romeo és Julia“. Donnerstag, 18. Mai, „A három testőr“. Freitag, 19. Mai, „Szentiványi Álom“. Samstag, 20. Mai, „A vadkacsa“. Sonntag, 21. Mai, „Az aranyember“.
Repertoire der Volksoper. Samstag, 20. und Sonntag, 21. Mai, „Három a kislány“.
Repertoire des Königtheaters. Montag, 15. Mai, bis inkl. Samstag, 20. Mai, „Magnás Miska“. Sonntag, 21. Mai, Nachm. „János vitéz“, Abends „Magnás Miska“.
Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 15. Mai, bis inkl. Donnerstag, 18. Mai, „Három a kislány“. Freitag, 19. Mai, (Gastspiel des Reinhardt-Ensembles): „Kollege Crampton“. Samstag, 20. Mai, „Der Vater“, Sonntag, 21. Mai, Nachm. „Kávéház“, Abends „Kollege Crampton“.
Repertoire des ungarischen Theaters. Montag, 15. Mai, „Egy magyar nábob“. Dienstag, 16. Mai, „Főpróba“. Mittwoch, 17. Mai, „Egy magyar nábob“. Donnerstag, 18. Mai, „Főpróba“. Freitag, 19. Mai, „A kisasszony férje“. Samstag, 20. Mai, „Főpróba“. Sonntag, 21. Mai, Nachm. „A mandarin“, Abends „Egy magyar nábob“.

Wintergarten
 vormals: JARDIN D'HIVER.
Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
 Die Vorstellungen beginnen um 7/8 Uhr.
 Gertrud Eysoldt, Künstlerin des Reinhardt-Theaters und die Herren Lessen und Labatt. Gyárfás im Kadelburg-Schwank. Rita Sachetto-Ensemble. Ujvári, Molnár Aranka Szalontai Ferike, Kovács Lili, Makay Gabriella. Ab 7 Uhr warme Speisen zu mässigen Preisen.
 Parquettänze.

Schubert 20 remeke zongorára és énekre.

Schubert-dalok
 a Modern Könyvtárban.

A három a kislány színdarabja, a mely az egész ország újra tele van Schubert érzelmes melodikkal. A nagy zeneköltő eredeti dal-ciklusa 20 esodaszép dallal a MODERN KÖNYVTÁRBAN jelent meg a zeneirodalom legelőkelőbb költőkredenciójára, Schubert dalciklusának címre.

A szép molnárleány
 a kottán kívül az eredeti versek művészi fordítását is tartalmazza LÁNYI VIKTORTÓL.

Ára 1 korona.
 Az Athenaeum kiadása minden könyveskereskedésben kapható.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31.
 Jeden Abend 7/8 Uhr
Endre Nagy
 mit Conférencen. Blank, Büron, 3 Remos, Abdul-Hamdi, Ritter, sensationelle Artisten. Hermine K. Solti, und Eugen Virág mit neuen Weiner-Schlagern. Ilona Szász, János Papp, Eugen Medgyaszay mit neuen Zerkovits-Liedern und noch 16 Attraktionen.

Urania Színház.
 A fényűzés.
 Kezdeté 8 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON.
 VI., Teréz-körút 28.
 Telefon: 144-98.
 Heute Montag:

Das Czinkotaer Verbrechen
 Eine „Uhr“-komische Geschichte.
 Lustspiel-Schlager, 2 Akte.

Russischer Kinder- und Mädchenhandel
 Sittenbild, 5 Akte. (Reprise.)

Hampel's Abenteuer.
 Lustspiel-Schlager, 4 Akte.
 In Anbetracht des grossen Programmes beginnen die fortsetzungsweisen Vorstellungen um 4, 7 und 10 Uhr, Kasseeröffnung Vorm. 11-1, Nachm. um 8 Uhr.

OLYMPIA.
 Erzsébet-körút 26.
 Harry Piel:
Der elektrische Mann
 im Jahre 2000.
 h antast. Detektivgeschichte in 4 Theilen.

Der Czinkotaer Massenmord.
 Orig.-Aufnahme.
Neueste Kriegsbilder.
 Mehrere Lustspiele.

FOLIES CAPRICE
 VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22.
 Beginn der Vorstellungen um 7/8 Uhr.
 7/10 Uhr: „FAJNEMESITÉS“ 7/10 Uhr!
 von E. Táberl.
 11 Uhr: „Getheilte Liebe“ 11 Uhr!
 von Satyr. Possen mit Alexander Rott in den Hauptrollen. Ausserdem Auftreten des beliebten Komikers JACQUES ALBAUGH und das übrige glänzende Programm.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22
 Jeden Abend 7/8 Uhr bei Kriegspreisen das glänzende Mat-Programm.
Endre Nagy
 mit Conférencen. Blank, Büron, 3 Remos, Ritter, Abdul Hamdi, und noch 30 Attraktionen.
 Donnerstag, den 18. Mai, Nachmittags 3 1/2 Uhr bei billigen Preisen das vollständige Abendprogramm mit dem Auftreten von Endre Nagy. Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich. Im Biercabaret beginnt das neue Programm um 10 Uhr. Warme Küche.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET
 Artistischer Leiter: Szóke Szakáll.
 Jeden Abend 10 Uhr das amüsante neue Programm.
Lauter Neuheiten! Alles Schlager!
 „Fényűzés ellenes divatterem“, neue Posse von Szóke Szakáll. „Karl Arnyai in seinem neuen Solo: „A pechos ember“, Giza Viola und Karl Arnyai: „Pubi és a medve“, Stefi Sándor, Ilona Francsó, Elsa und Frida Schartner, Wilhelm Halmai, Ilona Francsó, La Gianetti, Sári Arany, Eszter Csillag, William Poole, Trio Moravia, Elise Marlow, Bert-Bay, Eugen Déval, Wilhelm Sáfány etc. etc. mit neuen Schlägern.
 Entrée 1 und 2 Kronen. Warme Küche. Mässige Preise! Das amüsanteste Lokal in Budapest.

KASINO MULATÓ.
 Sommerlokalitäten Hermina-ut 65.
 Allabend- **Nepomuk** (Der junge Papa) Operette, lich von Edmund Eysler, sowie das prächtvolle Eröffnungsprogramm.
 Anfang präzise 9 Uhr. Anfang präzise 9 Uhr.

FOHNLEITEN
 Steiermark, 424 M., Schnellzugsstation der Südbahn, l. f. Markt und Kurort. 2 Aerzte, Apotheke. **Märk-tische Kur- u. Wasserheilstaht** mit Pension auch für Nichtkurgebrauchende, **Schwimmbad.** Aktive Militärpersonen geniessen in dieser Badezeit eine 20perz. Ermässigung an Zimmer- und Badegebühren. Anstaltsprospekte durch das Bürgermeisterramt.

Holzkohle,
 in Packeten und lose, liefert die Firma **WEISZ & VIDOR,**
 Budapest, Josephstädter Lastenbahnhof.

Die **idealste Zerstreung**
 bietet unseren Soldaten die „Feld-Mundharmonika.“
 Zu haben bei **WAGNER**
 „Hanszer-Király“
 (Budapest, VIII., József-körút 15.)
 Viele Tausende im Gebrauch.

Verlangen Sie den deutschen illustr. Musik-Instrumenten-Preisocourant gratis u. franko.

An Stelle von Kupfervitriol vom Königl. ungar. Ampelologischen Institut empfohlenes
34% Perocid, ferner:
Schwefelblüte, Kupferschwefelpulver, Raffia-Majunga, Alaun crystal, Peronospora-Spritzen etc.
 liefern sofort zu mässigen Preisen
CONRAD & Comp. Grosshandlung für landw. Artikel,
 Budapest, V., Falk Miksa-utca 13/20.



Nichts Schöneres
 gibts auf Erden als die Frau. So gibts auch kein besseres Verschönerungsmittel als
Diana-Creme
Diana-Puder
 und
Diana-Seife

Deshalb gibts auch kein grösseres Glück, als wenn man im Besitze des Besten die Schöne ste sein kann. Einziges Mittel gegen Wimmerln und Sommersprossen, sowie erstrangiges Handverfeinerungs- und Handpflegemittel.
Diana-Creme 80 Heller.
Diana-Seife 80 Heller.
Diana-Puder 80 Heller.
 * Hauptverschleiss:
 Diana Handels-A.-G. Budapest, V., Nádor-utca 6.
 Ueberall erhältlich!

Wählen Sie aus folgenden Glücksnummern der Glücks-kollektor

STANTO ZANTO'S SA
 IV. Aranykéz-utca 3.
 und bestellen Sie sofort per Postkarte oder per Telefon.

9568 ¹ / ₈	71397 ¹ / ₄
38837 ¹ / ₈	73455 ¹ / ₈
38844 ¹ / ₈	77067 ² / ₈
59633 ¹ / ₄	79674 ¹ / ₈
59659 ¹ / ₄	79676 ¹ / ₈
59666 ¹ / ₄	82782 ² / ₄

TELEFON: **10-11**
 Ziehung am **24. u. 25. Mai**
 1/8 = K 1.50
 1/4 = K 3.-
 1/8 = K 6.-
 1/1 = K 12.-

Das vollkommenste Verdauungs- und Speisepulver

DIGESTOL

zu haben in allen Apotheken u. Drogerien in Schachteln zu Kronen 2.-

A. BACHRUCH, Silberwaarenfabrik
 f. u. f. Hof- und Kammerlieferant
 Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13.
 In den Barterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en détail zu billigt bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Dr. Palócz Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt,
 Budapest, IV., Museum-körút 15
 ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geheimen und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden — bei Herren und Frauen — diagnostiziren und heilen zu können. Ordination an Wochentagen: Vormittags 10-12; Nachmittags 3-5. Wenn persönliches Erscheinen unmöglich wäre, wird brieflich (Retourmarke beilegen) bereitwilligst kostenlose Anskunft erteilt, wie das Uebel gründlich zu Hause gehoben werden kann.